

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Bandausträger bezogen 1,54 Mk.

für die Königliche Amtshauptmannschaft Weichen, zu Wilsdruff sowie für das König-

und Umgegend.

Amts-Blatt



für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat
für das Königliche Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burthardswalde, Groisch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Selbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Krausbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lopen, Mittig-Rothsch, Mohorn, Munsig, Neufkirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsberg bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Berne, Sächsberg, Schmiedewalde, Seeligsdorf, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Sprechthausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unkersdorf, Weistropf, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 35.

Donnerstag, den 26. März 1914.

73. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Auf Blatt 13 des hiesigen Genossenschaftsregisters, die Weibegenossenschaft Birkenhain und Umgegend, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Birkenhain betreffend, ist heute eingetragen worden, daß in der Generalversammlung vom 12. Februar 1910 das Vorstandsmittelglied **Hugo Alfred Löffel** in Steinbach ausgeschieden und an seine Stelle der Gutsbesitzer **Rudolf Wasther** in Sächsberg in den Vorstand gewählt worden ist.
Wilsdruff, am 20. März 1914.

Königliches Amtsgericht.

A. Reg. 36/14.

Wahl der Versicherungsvertreter beim Versicherungsamt Wilsdruff betr.

Berechtigt zur Wahl sind neben den Vorstandsmitgliedern der allgemeinen Ortskrankenkasse Wilsdruff-Stadt auch die Vorstandsmitglieder von

Knappschafts-Krankenkassen und Ersatzkassen,

sofern sie in der Stadt Wilsdruff mindestens 50 Mitglieder haben und ihre Beteiligung an der Wahl dem Wahlleiter rechtzeitig anmelden und die Zahl ihrer Mitglieder in der Stadt Wilsdruff nachweisen.

Die Vorstände solcher Knappschafts-Krankenkassen und Ersatzkassen werden hierdurch aufgefordert, diese Anmeldung bis spätestens **Sonnabend, den 4. April 1914** bei der unterzeichneten Stelle unter Vorbringung obiger Nachweisung zu bewirken.

Wilsdruff, am 25. März 1914.

Bürgermeister Sünkel
Wahlleiter.

Nichtamtlicher Teil.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Viele Wege gehn durch den Wald;
Wer nicht Weisheit weiß, verirrt sich bald;
Viel Wege auch durchs Leben gehn;
Ruht immer den dir auferlehn,
Ob mancher dich auch locken möchte,
Von dem dein Herz sagt: „das ist der rechte!“
Joh. Trojan

Neues aus aller Welt.

Der König wird voraussichtlich am 23. April der Einweihung des **Pauliner Alms- und Albert-Ruheums** beiwohnen.
Kronprinz Georg hat das Protokoll über die Dreißigste Sitzung der Akademie übernommen.
Kronprinz Rupprecht von Bayern wird am 3. Mai zum Besuche des Kgl. Hofes in Dresden einreisen.
Die Zweite Reichstagskammer hielt gestern eine kurze Sitzung ab, in der unter anderem auch der Etat der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig erledigt wurde. Auf der heutigen Tagesordnung steht unter anderem der Umbau der Leipziger Bahnhöfe.
Der Reichstag erledigte gestern einige kurze Anfragen, vollzog mehrere Abstimmungen und nahm den Etat für Klauenschau an.
Die Sitzungen des Reichstags beginnen am 27. März und dauern bis zum 28. April.
Am Königl. Opernhaus hatte die Uraufführung von Wagner's „Parsifal“ starken künstlerischen Erfolg.
Die deutsche Hochseeflotte verließ den Hafen von Wilhelmshafen, um ihre Frühjahrsübungen abzuhalten.
Bei Kopenik wurde auf der Spree ein Fährsturz von einem Schleppdampfer überannt, von den 20 bis 25 Personen wurden 6 getötet.
Ein neuer Jolton zerstörte viele Ortschaften im Südwesten Russlands; auf dem Tange strandeten mehrere Schiffe.
Wetterlage der amtl. wch. Landeswetterwarte: Nordostwinde, mäßig, kühl, kein erheblicher Niederschlag.

Aus Stadt und Land

Mitteilungen aus dem Bezirke für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Werkblatt für den 25. März.

Sonnenaufgang	5 ⁵⁷	Mondaufgang	5 ⁵⁷
Sonnenuntergang	6 ⁵⁷	Monduntergang	6 ⁵⁷

1801 Dichter Friedrich v. Hardenberg (Novalis) in Weichenfeld geb. — 1831 Sieg der Dierckel über die Italiener bei Nimtal. — 1860 Politiker Friedrich Kaumann in Störthal bei Leipzig geb.

Werkblatt für den 26. März.

Sonnenaufgang	5 ⁵⁸	Mondaufgang	5 ⁵⁸
Sonnenuntergang	6 ⁵⁸	Monduntergang	6 ⁵⁸

1794 Historienmaler Julius Ritter Schnorr von Carolsfeld in Leipzig geb. — 1827 Komponist Ludwig v. Beethoven in Wien geb. — 1871 Errichtung der Kommune; Regierung der Aufständischen in Paris. — 1881 Rumänien wird Königreich. — 1913 Die Bulgaren nehmen Adrianopel im Sturm nach viermonatiger Belagerung.

□ **Schmuck und Besitz.** Die Ausstellung von Diamanten und Halbedelsteinen aus unserem südwestafrikanischen Kolonialland in Berlin und der Kampf gegen die Steinnachahmungen — regen mancherlei Gedanken über den Wert der Perlen und Brillanten an. Über den Marktwert freilich soll hier nicht gesprochen werden. Die meisten Leute haben keine Möglichkeit, praktische Kenntnisse auf diesem Gebiet zu erwerben. Sie können sich solchen Luxus nicht erlauben. Jeder weiß aber, daß Diamanten wie die tollsten Börsenspieler im Kurs schwanken. Und das ein Stück, das vor 10 Jahren etwa 500 Mark gekostet hat, zu andern Zeiten mit 1000 Mark „gehandelt“ ist. Wer sich einen Edelstein und eine feineren Perle sein eigen nennt, kann dann hola tun — sich so gebärden, als ob er glücklich sei. Warum eigentlich? Ist das nur eine tolle Gebärde nach außen hin oder ein Frohgefühl im Schrein der Seele? Geld macht nicht glücklich! Sollten dieses Kunststück Steine fertig be-

kommen? Das ist die Frage. Wer seinen Leib mit kostbaren Juwelen behängt, macht ihn vielleicht reicher, gibt ihm vielleicht (den einzelnen) Glanz. Aber das Glück wohnt doch nicht auf der Haut. Anderen gefallen zu können, gibt gute Laune. Sich selbst zu gefallen, seinem Schönheitsideal nachzukommen, wird größere Genugtuung schaffen. Dazu aber bedarf es nicht der teueren Brillanten! Eine Brosche, die zu einem Kleid gut paßt, die mit Geschmack gewählt ist, kann Freude machen, auch wenn sie nicht durch ihren Steinwert viele tausend Mark kostet. Unser neues Kunstgewerbe hat sich der Halbedelsteine und zart gefärbter Glassteine liebevoll angenommen und köstliche Werke geschaffen. Sie hat damit zugleich die höchste Ordnung guten Geschmacks erfüllt: daß wir an unsem Körper nicht eine Vermögenserklärung in Form von Kostbarkeiten tragen, sondern Schmuckstücke. Mit Diamanten kann man sagen, was man hat. Was wir sind, verraten oft besser weisse gewählte Glasperlen.

— Wegen des Weichner Jahrmärktes und des Osterfestes wird die Staatsbahnenverwaltung auf der Schmalpurbahnlinie Kommasch-Weichen-Triebischtal **Verwaltungsänderungen** abfertigen. Diese Züge verkehren Sonntag, den 29. März und Ostermontag, den 13. April abends 10 Uhr 52 Min. von Kommasch nach Weichen-Triebischtal (Ankunft 11,59 nachm.), woselbst sofortiger Anschluß an die Nachtzüge 1515 bez. 1564 nach Dresden bez. nach Döbeln-Verst. vorhanden ist. In den auf diese Tage folgenden Nächten wird im Anschluß von den genannten Nachtzügen ein Sonderzug gefahren, welcher Weichen-Triebischtal nachts 12 Uhr 20 Min. verläßt und 1 Uhr 30 Min. in Kommasch eintrifft. Diese Züge fahren 3 und 4. Klasse halten auf allen Unterwegsstationen und sind auf gewöhnliche Karten beizugehen.

— **Maul- und Klauenseuche.** Seit Mitte März ist das Königreich Sachsen frei von Maul- und Klauenseuche. Die auf Grund von Paragraph 49 des Reichsviehseuchengesetzes bei einigem unangenehmen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche polizeilich angeordneten Schlachtungen ganzer Klauenviehbestände einer Wirtschaft haben sich zur örtlichen Beschränkung der Seuche ausgegliedert bewährt, zumal die betroffenen Viehbesitzer aus Staatsmitteln reichlich zufriedenstellend entschädigt werden konnten. Die diesmalige Verseuchung betraf 13 Amtshauptmannschaften, 21 Gemeinden und 26 Gehöfte, außerdem wurden je einmal die Schlachthöfe in Dresden und Leipzig betroffen. Mit Rücksicht darauf, daß die Gegenden, aus denen erfahrungsgemäß viel Klauenvieh nach Sachsen eingeführt wird, noch nicht allenthalben frei von Maul- und Klauenseuche sind, empfiehlt es sich, die verschärften Vorkehrungsregeln gegen die Einschleppung der Seuchen zunächst noch aufrecht zu erhalten.

— Vom 15. bis 17. April d. J. soll in Charandt wieder ein **Lehrgang für Vogelschutz** abgehalten werden. An Unkosten erwachen den Teilnehmern nur die Aufwendungen für eigene Verpflegung. Es ist nicht schwer, in Charandt, das auf einen regen Fremdenverkehr vorzüglich eingerichtet ist, gutes und preiswertes Unterkommen zu finden. Näheres auf Meldung, die bis 4. April an die Geschäftsstelle des staatlichen Ausschusses für den Vogelschutz im Königreich Sachsen (Sitz Charandt) zu richten ist.

— **Was ist ein Starnes wert!** Die Starnesbrut zählt meist fünf Köpfe. In jeden Schnabel werden täglich rund fünfzig kleinere oder größere Schädlinge gesteckt. Das dauert etwa zwanzig Tage, also werden fünfzehnhundert Schädlinge vertilgt. Wer also einen Garten oder pflanzenden Hausgiebel hat, der hänge flugs einen Starnes auf. Man entferne jetzt aus Baum und Strauch sowie verschiedenen Nisthöhlen alle älteren Nester, da das betreffende Vogelpärchen oder ein anderes sonst diesen Ort nicht wieder

Inserationspreis 15 Pfg. pro fünfzeilige Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Geltraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag. Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Ringe eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Kontant bezahlt. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

zum Nisten benutzt. Star- und Reisenkästen müssen öfters, mindestens aber alle zwei Jahre, nachgesehen werden.
— **Die Obstbäume stehen günstig.** Aus Obstzüchtereifen wird geschrieben: Im einige Wochen ist nach Ansicht erfahrener Landwirte die Entwicklung der Obstbäume in diesem Jahre gegenüber dem Vorjahre zurück. Dies wird allgemein als eine durchaus erfreuliche Tatsache empfunden. Man wünscht, daß die sibirische Witterung noch einige Wochen anhalte, da dann die meisten Beforgnisse um die Obstbaumblüte behoben sind. Der gänzliche Ausfall der letztjährigen Frühobsternte war lediglich eine Folge der allzufrühen Blütezeit. Die Aprilfröste vernichteten die ganze Aprikosen- und Pfirsichenernte und den größten Teil der Kirschenernte. Der gegenwärtige Stand der Frühobstarten berechtigt zu den besten Hoffnungen. Das Holz ist vorzüglich ausgereift und zeigt reiche Ansätze zu Knospen. Dabei sind keinerlei nennenswerte Schäden durch Winterfrost zu bemerken. Eine späte Baumblüte, und die Obst-ernte dürfte gerettet sein.

— **Schulprüfungen.** Nirgends wird so viel gepörrt wie in Deutschland. Das Bismarckische Wort: Wir Deutschen werden noch an den Examen zugrunde gehen, hat seine Berechtigung. Wir eifern nicht gern gegen die rein didaktische Prüfung; sie wird in der Schularbeit nie zu umgehen sein. Aber man laßt sich wohl die rein technische Prüfung, die am Schluß eines jeden Schuljahres stattfindet, aussprechen. Eine richtige Beurteilung der Schüler kann durch sie nicht erreicht werden, weil sich die rein geistige Schularbeit gegen eine schematische Konstatierung sträubt; zudem läßt sich in ein paar Stunden nie zuverlässig feststellen, was ein Schüler wirklich im Jahre gelernt hat, ganz zu schweigen von dem Zustand des bekannten Examenfieber's. Einwandfreie Beobachtungen beweisen ja, daß oft gerade die besten Schüler bei Prüfungen viel schlechtere Ergebnisse zu verzeichnen hatten als während der Jahresarbeit. Ganz richtig bemerkt ein bedeutender Schulmann: „Nur ein Bruchteil der zu Prüfenden verfügt ruhig und sicher über seinen geistigen Besitz, ein noch kleinerer Teil wird durch die ungewohnte Situation zu erhöhter Lebendigkeit und Gewandtheit geführt, der größere Teil aber erfährt in verschiedener Abstufung Verwirrung und Lähmung.“

— **Zensuren.** Der Schluß der Schularbeit wirkt seine Schatten voraus. Die nächsten Wochen bringen die Zeugnisse, die Verlegungen. Manches Kinderherz pocht der Entscheidung zögernd entgegen. Was wird sie bringen? Verlegung oder Nichtverlegung? Ist die Lise oder die Martha vorgezogen? Oder hat der Herr Lehrer seine Rache an August gnommen? Kinder machen es aber nicht anders als die Großen. Selbst die Tüchtigsten versagen bei dem Versuch einer Selbstentscheidung. Die Zensur faßt die Leistungen eines halben Jahres in einem Urteil zusammen. Diese Leistungen liegen klar zutage. Und doch wird immer nach einer Richtung das Zeugnis überraschen. Nun sind die Lehrer gewiß nur Menschen. Aber in der Beurteilung halbjähriger Arbeit werden sie wohl selten fehlgehen, und die Beforgnis, daß sie aus Liebhaberei vorgehen oder zurückliegen, werden nur immer die aussprechen, denen angeblich immer ein Unrecht geschieht. Hier ist der springende Punkt! Wir Menschen gewinnen nie so viel Gewalt über uns, daß wir ein gerechtes Urteil, wenn es unangenehm ist, anerkennen. Und geschieht eigentlich immer unrecht! Wir werden verkannt in unserem Streben, in unseren Leistungen, in unserem Werte. Bald aus Mangel, bald aus Neid oder aus Dummheit — der anderen! Wir aber glauben, daß wir besser und tüchtiger sind als unser Ruf. So kommt es denn, daß die zufriedenen Leute gar selten sind, ja, daß sie allmählich sehr in Verruf kommen können. Und doch wolle man nicht vergessen, daß die Welt reicher an Glück

wäre, wenn wir ein richtiges Schätzungsverhältnis zu uns selbst gewinnen. „Erkenne dich selbst!“ So stand einst die Mahnung über einem Griechentempel. Diese Aufforderung sollte alle Schule zieren. Denn dieses ist der Erziehung wichtigste Ziel!

Die Landwirtschaftliche Schule zu Freiberg in Sachsen veröffentlicht ihren 37. Jahresbericht, dem wir folgendes entnehmen: Dem Kuratorium dieser Anstalt gehört auch Herr Geheimrat Oekonomierat André-Braunsdorf an. Die Beihilfen zu den Kosten des Schulbesuchs in Höhe von je 25 bis 35 Mark betragen insgesamt 625 Mark. 75 Schüler traten aus dem Verbands der Schule aus und 11 Schüler in den am 31. März beginnenden sechsten Sommerkurs ein, gegen 18 im Vorjahre; es ist dies jedenfalls als eine Folge der ungünstigen Ernte des Jahres 1912 zu bezeichnen, die eine Geldknappheit mit sich brachte. Die Kosten des Schulbesuchs für zwei Winterhalbjahre oder ein ganzes Jahr mit circa 700 Mark können als nicht zu hoch bezeichnet werden. Die Gesamtschülerzahl des derzeitigen 37. Winter-Unterrichtskurses beträgt 88. Das Berichtsjahr neigt seinem Ende zu. Der Rückblick auf den guten Verlauf desselben erfüllt mit Hoffnung und Dank, der gelten muß dem hohen königlichen Ministerium des Innern für die wohlwollende Fürsorge und Opferwilligkeit, der Stadt Freiberg für ihr Interesse am Bestehen der Schule, dem Landwirtschaftlichen Kreditverein, dem landwirtschaftlichen Kreisvereinsdirektorium und dem Kuratorium der Anstalt. Mögen die Eltern, die ihre Söhne dieser Anstalt zuführen, sich immer dessen bewußt werden, daß die dem Sohne gewordene Schulbildung einem Kapital gleich, das fortgesetzt arbeitet, aber nicht verbraucht wird.

S. G. R. Ein schöner Beruf. Der heranwachsende Schluß legt manchen Eltern wieder die Frage nahe: was soll unser Kind werden? Unter den mancherlei Berufen, die sich heute im Gegensatz zu früher einem jungen Mädchen darbieten, sei an dieser Stelle auf den Diakonissenberuf hingewiesen, der im allgemeinen viel zu wenig beachtet wird, obwohl er eine ebenso gesicherte, wie befriedigende Lebensstellung bietet. Der Eintritt legt die Vollenendung des 18. Lebensjahres voraus, doch nehmen die Diakonissenhäuser auch jüngere Mädchen als Schülerinnen auf. Die Diakonissen finden heute Verwendung auf fast allen Gebieten christlicher Liebestätigkeit, in Anstalten und Gemeinden, in der Krankenpflege und im Erziehungsweien. In Deutschland stehen gegenwärtig über 24000 Diakonissen in Arbeit. Sachsen besitzt 3 Diakonissenhäuser, in Dresden, Leipzig und Borsdorf. Das letztere bildet ausschließlich für die Erziehungsarbeit aus. Anmeldungen sind zu richten entweder nach Dresden-A. Bauernstraße 68, oder an die Filiale Zwickau, Werdauerstraße 7, für Leipzig nach Leipzig-Rindenan, Gundorferstraße, für Borsdorf nach Borsdorf bei Leipzig, Diakonissenhaus.

Sinnweisen möchten wir unsere verehrte Leser auf zwei kleine, vom deutschen Verein Arbeiterheim zu Bielefeld herausgegebene Schriften über „Die Ansiedlung im Einfamilienhaufe“, ein Ratgeber für den Kleinwohnungsbau, und „Der kleinste Garten“, eine Anleitung zur Ausnutzung der eigenen Scholle. Während letztere erschöpfend Auskunft gibt über Baukapital, Grund und Boden, das Haus, die Rentabilität und die Schritte, die zur Ansiedlung zu tun sind, bringt letztere einen Einteilungsplan, Bepflanzungsplan mit Ertragsberechnung und Arbeitskalender und gibt Anweisung über Düngstoffe, Wechselwirtschaft, Säen und Pflanzen, Gemüsesorten und Einwinterung. Jede Schrift ist gegen Einsendung von 35 Pf. in Briefmarken durch das Büro des Vereins Arbeiterheim zu Bielefeld zu beziehen.

Zur **Schuldliteratur** veröffentlicht die bekannte „Jugendhilfe“, Monatschrift des Verbandes für Jugendhilfe in Dresden, Köthlinger Straße 2, eine sehr interessante Mitteilung. Hiernach lieferten 115 Konfirmanden in Bremen 800, 500 Konfirmanden in Stettin 5000 Schuldhefte schlimmster Art auf Erfordern ab! Das sind in der Tat erschreckende Zahlen. Sie gemahnen, überall der „Jugendhilfe“ im Kampfe gegen weitere Verwässerung der jugendlichen Seelen beizustehen.

Die **diebstahligen Frühjahrs-Kontrollversammlungen** werden im Landwehrbezirk Meissen vom 2. April bis 28. April abgehalten. Zur Teilnahme verpflichtet sind alle Unteroffiziere und Mannschaften der Landwehr ersten Aufgebots, der Reserve und Ersatzreserve (einschließlich der Halbvaliden, zeitig Ganzinvaliden, Militär-Renten-Empfänger und zur Disposition der Erziehungsbehörden entlassenen Mannschaften) der Jahressklassen 1901 bis 1913. Die näheren Bestimmungen hierüber werden für die in Meissen wohnenden Kontrollpflichtigen durch Plakate an den städtischen Anschlagtafeln, für die auf dem Lande wohnenden durch Plakate im Gemeindeamt, beziehungsweise an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Jeder zur Kontrollversammlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten in seinem Wohnorte zu unterrichten und sich bei eintretendem Zweifel an den Gemeindevorstand oder an den königlichen Bezirksfeldwebel in Meissen zu wenden. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß Versäumnis der Kontrollversammlung Arreststrafe zur Folge hat. Um Irrungen zu vermeiden, wird den Kontrollpflichtigen empfohlen, das ganze Plakat durchzulesen. Einige Ortschaften haben neue Kontrollplätze erhalten. Etwaige Gesuche um Befreiung von der Kontrollversammlung sind schriftlich bei dem Herrn Bezirksfeldwebel in Meissen (nicht beim Bezirkskommando) baldmöglichst nach Bekanntmachung derselben anzubringen. Pässe und Führungszeugnisse, sowie Kriegskorrespondenzen und Bahnnoten sind zur Kontrollversammlung mitzubringen. Da teilweise Fuhrmessungen vorgenommen werden, haben die Mannschaften mit sauberen Füßen zu erscheinen. Besonders wird darauf hingewiesen, daß Schwärze, Sätze und verglichen vor Beginn der Kontrollversammlung abzulegen sind (auch das Tragen unter der Kleidung ist verboten). Die Versammlungen finden in folgender Weise statt: in Meissen, „Schützenhaus“ Sonnabend, den 4. April 7,15, 9,15 und 11,15 Uhr vormittag; in Meissen, „Kaisergarten“ Donnerstag, den 16. April 8,30 und 11 Uhr vormittag, Freitag, den 17. April 8,30 und 11 Uhr vormittag; Sonnabend, den 18. April 8,30 und 11 Uhr vormittag; in Meissen, „Gasthaus zur Sonne“ Montag, den 20. April 8,30 und 11 Uhr vormittag, Dienstag, den 21. April 8,30 und 11 Uhr vormittag, Mittwoch, den 22. April 8,30 und 11 Uhr vormittag; in Wilsdruff, „Weißer Adler“ Freitag, den 24. April 8,30 und 10 Uhr vormittag, Sonnabend, den 25. April 8,30 und 10 Uhr

vormittag; in Reinsberg, „Gasthof Boigt“ Dienstag, den 28. April 10 Uhr vormittag.

Den Vorständen der Gemeinden und den Vorsitzenden der landwirtschaftlichen Vereine sind in diesen Tagen die Ausstellungsvorbereitungen für die am 23. Mai d. J. stattfindende **Ausstellung in Wilsdruff** zugegangen. Daraus ist ersichtlich, daß jeder Züchter aus dem Ausstellungsbereich, auch wenn er nicht einem Verein, einer Zuchtgenossenschaft usw. angehört, ausstellungsberechtigt ist und daß die Anmeldungen für die Ausstellung bis spätestens den 20. April geschehen sein müssen. Bis dahin wird der Tierzuchtinspektor des Kreisvereins, Herr Dr. Bruchholz, den Ausstellungsbereich bereisen und den Ausstellern nach jeder Richtung auf Wunsch Auskunft erteilen. Diejenigen Landwirte, welche den Wunsch haben, mit dem Tierzuchtinspektor Rücksprache zu nehmen und eine Besichtigung ihres Tierbestandes vornehmen zu lassen, bevor sie ihre Tiere zur Ausstellung anmelden, haben baldmöglichst eine diesbezügliche Mitteilung an die Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Dresden-A., Hettnerstraße 7, gelangen zu lassen.

Der **Kreisverein Wilsdruff im Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig** veranstaltete gestern sein zweites Stiftungsfest. Dasselbe kann in allen seinen Teilen als wohl gelungen bezeichnet werden. Ein flotter Marsch leitete den Festabend ein. Nach der Begrüßung der erschienenen Gäste, unter anderem des Brudervereins Plauenischer Grund, durch den Vorsitzenden Herrn Vullst nahm der Abgeordnete von Leipzig, Herr Gauvortischer Schenke in Niesja, das Wort und gab in kurzen Zügen einen Überblick über die Ziele und den Wert des Verbandes. Es ist heute nur wenigen jungen Kaufleuten vergönnt, sich selbstständig machen zu können. Viele bleiben Zeitlebens im



Der
„Buch-Roman“
kostet wöchentlich nur
10 Pfennige!

Angestelltenverhältnis. Für diese hat der B. D. S. so manche segensreiche Einrichtung erfunden und geschaffen. Nicht genug, sondern mit den Prinzipalen erreicht er Großes. Die Mitglieder besitzen eine vorzügliche eigene Kranken- und Begräbniskasse, eine Pensions- und Witwen- und Waisenkasse. Besonders segensreich wirkt die errichtete Arbeitslosenversicherung, die auch dem verheirateten und angestellten Familienvater im Falle etwaiger Stellenlosigkeit vor Not und Sorge bewahrt. Der B. D. S. zählt bereits über 100000 Mitglieder und an die 1000 Kreisvereine, ein Baum mit vielen Ästen und Zweigen. Welch schöne Errungenschaft, zusammen mit anderen kaufmännischen Verbänden, bildet die Privatangelegten-Versicherung. Auch besitzt der B. D. S. in Niederschlesien ein aus eigenen Mitteln geschaffenes Erholungsheim. So hat der Verband während der 35 Jahre seines Bestehens nur Gutes geschaffen. Dafür darf er auch auf eine ganze Anzahl treuer verdienter Mitglieder stolz sein, Mitglieder, die den Verband noch in Ehren halten, obgleich sie aus dem Angestelltenverhältnis herausgetreten sind und sich selbstständig gemacht haben. Ein so treues Mitglied ist Herr Fabrikbesitzer Emil Weinhold. Ihm wurde zur großen Freude unserer Wilsdruffer Kreisvereine am gestrigen Abend von Herrn Schenke die Ehrenurkunde für seine 25-jährige treue Mitgliedschaft überreicht. Anschließend hieran erwähnte der Redner die hiesigen Mitglieder und die Jungmannschaft des Kaufmannstandes, die Verehrte, treu zum Verbands zu stehen und dem schönen Vorbild nachzueifern. Wärdeten doch alle hiesigen Kaufleute und Prinzipale sich ihres ehemaligen Angestelltenverhältnisses erinnern und für ihre Ständesinteressen ein Herz haben, indem sie ihre Angehörten und Verehrten dem Verbands zuführen und diesen die segensreichen Wohlfahrts-einrichtungen zukommen lassen, dann wird im Verein mit den Herren Ghes die Verbandsarbeit in Wilsdruff von Segen sein. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen. Der erste Teil des Festabends bestand aus etlichen Konzerten. Besonders Genuß bereitete ein Solo für Violine, gespielt von dem tüchtigen Konzertmeister unserer Stadtkapelle, Herrn Bentler, wozu der verehrte Herr Lehrer Hengstlich in liebenswürdiger Weise die Begleitung am Flügel übernommen hatte. Es sei beiden für diese wohlwollende Unterstützung des kaufmännischen Vereines hierdurch nochmals herzlich gedankt. Den zweiten Teil des Abends beherrschte vollständig ein dreistufiger toller Schwanz: „Die Herren Verbrecher“. Dank der vorzüglichen Regie des Herrn Paul Sandow wurde das immerhin schwierige Stück flott gespielt, und kann man wohl sagen, die Spieler boten ihr Bestes. Den Schluß des Abends bildete ein vergnüglicher Festball bis zwei Uhr. Hieran schloß sich im Nebenraum der Gaststube eine höchst feine Leberbreitvorstellung. Den Teilnehmern wird das gestrige Stiftungsfest des kaufmännischen Vereines gewiß lange in angenehmer Erinnerung bleiben, ist es doch das einzige größere Vergnügen, was alljährlich veranstaltet wird. Sehr bedauerlich war es, daß von den geladenen Vertretern der städtischen Behörden, Post, Amtsgericht, Bahn und Schule nicht ein einziger gekommen war, was der junge kaufmännische Verein gewiß recht dankbar anerkannt und zu seinem zweiten Stiftungsfeste sich zur hohen Ehre angerechnet hätte.

(Eingekandt) **Konservenfabrik.** In den beiden Artikeln in voriger Nummer des Wilsdruffer Wochenblattes ist zu bemerken, daß nach wie vor Unterhandlungen im Gange sind, um die Firma G. R. Sebastian & Co. zu erhalten und im bisherigen Grundstück das Unternehmen weiterzuführen. Allerdings machen die Finanzierungsabstrebungen nur langsam Fortschritte, obwohl man sich allgemein bewußt ist, daß nur ein schneller Entschluß von Vorteil für das neue Unternehmen sein kann. Um an die Gründung heranzutreten zu können, sind nur noch etwa 25 000 Mark notwendig und diesen geringen Betrag aufzubringen, dürfte doch eigentlich für Wilsdruffer Bürger nicht schwer fallen. Es muß immer wieder gesagt werden, doch an dem festzuhalten, was vorhanden ist, dann werden

auch andere Unternehmen nach Wilsdruff kommen. Die einestheils gebotene Befürchtung, daß die Hausfrauen dann keine Dienstboten mehr bekommen werden, wirkt wohl nur erheitend, denn Dienstmädchen sind bisher in der Konservenfabrik nur äußerst wenig beschäftigt worden. Wenn aber die Industrie in einem Orte zahlreicher wird, dann erfolgt auch der mit neuer Industrie erwartete Zuzug und die befürchtete Dienstbotennot wird kaum eintreten. Andererseits schänt man vor, zu einer Beteiligung sei man zu alt, ja, wer soll sich aber dann beteiligen? Die jüngeren Einwohner der Stadt haben ihre eigenen Unternehmungen, aus denen sie nur mit Vorsicht Kapitalien herausziehen können, diese aber für andere Zwecke anzulegen, bedeutet mitunter ein Wagnis für eigene Unternehmungen. Also bleiben eigentlich nur diejenigen übrig, die in der glücklichen Lage sind, soviel erworben zu haben, um von den Zinsen ihrer Mühe leben zu können. Wenn diese sich an einem solchen Unternehmen beteiligen, so bringen sie damit der Allgemeinheit noch kein Opfer, da dieselbe Allgemeinheit das Mittel zum Wohlstand ist. Wohl aber wird mit Unterstützung industrieller Unternehmungen die fortschrittliche Entwicklung bewiesen. Es steht jedem frei, sich von der Ertragsfähigkeit der Konservenfabrik zu überzeugen und der Einwand, daß sie doch in Konkurs geraten ist, wird hinlänglich damit, daß der Niedergang lediglich auf den Kapitalmangel zurückzuführen ist. Mit der Beteiligung an einem Unternehmen, von dessen Prosperität man sich schon vorher überzeugen kann, ist noch nichts riskiert, anders bei einer völlig neuen Sache, wo oft Unsummen für mitunter recht zweifelhafte Anpreisungen hingegeben und verloren werden. Ein Verlust ist aber kaum zu erwarten, denn jederzeit kann man sich vom Gange des Unternehmens überzeugen und wäre wider Erwarten kein Vorwärtskommen, so kann sicher das Einlagekapital im Falle der Liquidation zurückgezahlt werden. Hierfür ist eigentlich der schwebende Konkurs der beste Beweis, denn zur Zeit der Konkursöffnung war so gut wie keine Überschuldung, trotz Kapitalmangel, vorhanden. Hinsichtlich der Geschäftsleitung hat jeder einzelne Gesellschafter das Recht in seiner Hand, nur tüchtige Leiter zu erwählen, an bestimmte Personen ist die Gesellschaft durchaus nicht gebunden. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß neue Unternehmungen auch neues Kapital nach Wilsdruff bringen und so geschieht es auch im Falle der Konservenfabrik. Von auswärtigen Interessanten sind allein etwa 50 000 Mark gezeichnet worden und so sollte von Wilsdruffer Bürgern die Gelegenheit benützt werden, das Gebotene festzuhalten. Es ist doch sicher nur ein geringes, wenn von hier wenigstens 25 000 Mark aufgebracht würden. Müget daher die Gelegenheit und erhaltet Wilsdruff die einzige Industrie, in der auch die Frauen Beschäftigung finden. Falde.

Ein großes **Entgegenkommen** hat der Wirt des Hotels „Goldener Löwe“, Herr Schloffer, seinen Gesangsvereinen gegenüber gezeigt, indem er zu Aufführungszwecken einen tönernen Flügel der Firma Späthe, Kaiserlicher und königlicher Hoflieferant in Oera, im Preise von 2000 Mk. angekauft hat.

Zur **Beachtung.** Bei A-fassung des in letzter Nummer erschienenen Artikels „Was die Woche brachte“ hat es fern gelegen, die Notiz betreffs Verlöbte gegen das letzte Gebot in Wilsdruff in irgendwelche Beziehung zu dem Restaurant „Stadt Dresden“ zu bringen; es sollte diese Bemerkung vielmehr nur ein harmloser Scherz sein, der auch von allen Bewohnern der Stadt als solcher hingenommen worden ist und dessen üble Deutung nur vereinzelt daft.

Dresden, 22. März. Die heutigen Veranstaltungen auf dem Kaditzer Flugplatz nahmen ebenso wie die gestrigen einen wohl gelungenen Verlauf. Der Flieger Pierre Chanteloup stieg im Laufe des Nachmittags dreimal auf seinem Caudron-Doppeldecker auf, um seine waghalsigen Sturz- und Kunstflüge zu zeigen. Gegen 5 Uhr wurde das Luftschiff „P. L. 6“ aus der Halle gebracht und führte eine Rundfahrt über dem Flugplatz und der Stadt Dresden aus. Von der Gondel des Luftschiffes aus unternahm sodann der bekannte Fallschirmflieger Thomis einen glänzenden gelungenen Absturz mit seinem Fallschirm. Er kam leicht und glatt zur Erde, während das Luftschiff kurz darauf landete, einen Passagierwechsel vornahm, um bei der sinkenden Dämmerung noch einmal eine Rundfahrt auszuführen. Auch der bekannte Dresdner Flieger Reichelt unternahm in der Zwischenzeit auf seinem Gendner zwei wohl gelungene Aufstiege. Den Vorführungen wohnte trotz des zeitweise recht unfreundlichen Wetters ein überaus zahlreiches Publikum bei.

Dresden, 23. März. Das Luftschiff „P. 7“, das heute früh acht Uhr zu einer militärischen Übungsfahrt in Dresden aufgestiegen war, traf 8,45 über Freiberg ein. Lieber der Jagdferne wurde von dem Führer des Luftschiffes ein Knert abgeworfen, das auf dem Kasernenhofe niederfiel und Gräbe an die Garnison enthielt. Von hier aus fuhr das Luftschiff nach Chemnitz, wo es um 10 Uhr eintraf. Auch hier wurde eine Luftpist mit Gruß für die Stadt Chemnitz abgeworfen. Um 11 Uhr ist das Luftschiff in Dresden glatt gelandet.

Dresden. Am Montag vormittag nahmen auf dem Kaditzer Flugplatz mehrere Damen der Dresdner Gesellschaft am Passagierfliegen mit der D. F. W. Taube teil. Es waren dies Frau von Bayer-Chrenberg, Fräulein Bondi, Frau Stadtrat Köppen, Fräulein Köttig, Gräfin Plauen und Frau von Lettenborn. Die Flüge führten in die nähere Umgebung des Flugplatzes. Die Führung der Taube lag in den Händen des Direktors des Kaditzer Flugplatzes, Leutnant Meyer.

Höderau. Der Viehhändler Johann Fährle von hier fuhr am Donnerstag mit Geschirr zum Schwetmarmarkt nach Eshewerda. Hinter Gröbby hat ihn ein Fremder, er möge ihn ein Stück auf seinem Wagen mitnehmen. Fährle gestattete dies, schloß aber unterwegs ein. Als er wieder erwachte, war der Fremde verschwunden und mit ihm die Brieftasche des Viehhändlers, in der sich 326 Mark in Gold, Scheinen und Silbergeld befanden.

Rauhsitz. Viehhändler Nätzer verlor am Sonnabend auf Bahnhof Starbuck nach dem Schlachthofe Dresden einen Bullen von reichlich 24 Zentner Gewicht, der dem Gehöft des Herrn Lauterbach in Lüttenwitz bei Präßen entkam.

Jahnishausen bei Niesja. In großen Schreden besetzt wurde ein Angestellter des hiesigen Rittergutes, der auf dem Vorfal seiner in der ersten Etage gelegenen Wohnung plötzlich von einem Zuchtbullen und einem Zug-

schien überaus glücklich. Die Tiere hatten sich im Stalle losgerissen und waren die 23 Stufen nach der ersten Etage hinaufgestiegen. Von hier aus kletterten sie auch noch die 18 Stufen einer Holzterrasse hinauf und gelangten auf den Dachboden, wo sie der dort gerade aufgehängten Wäsche arg mitteilten. Dem Zuchtbulle war im Kampfe mit dem anderen Ausreißer ein Horn abgebrochen worden.

Kipsdorf. Bei dem heute morgen 4^u ab Kipsdorf nach Hainsberg verkehrenden Personenzuge entgleisten in der Nähe der sogenannten Ladestelle infolge Tragfederverbruch zwei Personenwagen, von denen der eine umstürzte. Infolgedessen mußte der nächste ankommende und abfahrende Zug auf die Ladestelle abgefertigt werden. Der Zug 4^u ab Kipsdorf fuhr mit geringerer Wagenzahl fast fahrplanmäßig nach Hainsberg weiter. Hilfspersonal war schnell zur Stelle, so daß das Hauptgleis bereits 1/10 Uhr wieder frei war. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen, der Materialschaden ist gering.

Neustädte. Nach fast 5 jährigem Aufenthalt in der französischen Fremdenlegation ist der von hier stammende Karl Magnus Schreiber hierher zurückgekehrt. Er wurde im Jahre 1898 unter dem Vorzeichen, daß er in Frankreich Arbeit finden werde, aus Glatz nach Paris und von dort nach Algier gebracht und hat an sechzehn Gefechten in Marokko teilgenommen. Nachdem er vier Jahre acht Monate bei der Fremdenlegation gedient hatte, rückte er auf ein italienisches Schiff und gelangte dann wieder in die Heimat. Schreiber hat vordem als Angehöriger der deutschen Schartruppen auch an den Kämpfen gegen die Herero teilgenommen.

Johannisthal. Der Flieger Einkegel stellte hier mit 5500 Metern einen neuen Weltrekord im Höhenflug mit einem Passagier auf.

Hof- und Personalmeldungen.

* Der Kaiser hat dem Präsidenten Voltaire und der französischen Regierung seinen Dank für die ihm gelandeten Glückwünsche zur Geburt des Erbprinzen in Braunschweig durch den deutschen Botschafter in Paris, Freiherrn v. Schoen, aussprechen lassen.

* Auf der Rückreise von Korfu trifft das Kaiserpaar am 6. Mai in Genua ein, begibt sich dann auf zwei Tage nach Karlsruhe und ist am 9. Mai in Kolmar. Nach dem Besuch der Hohenzollernburg am gleichen Tage fährt das Kaiserpaar nach Straßburg. Von dort erfolgt die Weiterreise am 11. Mai nach Metz, wo auch am 12. Mai militärische Übungen stattfinden. Am 18. Mai begeben sich Kaiser und Kaiserin nach Wiesbaden; die alljährlichen Festspiele hier selbst erreichen ihr Ende mit der Abfahrt des Kaiserpaars am 18. Mai nach Berlin.

* Die griechische Königsfamilie hat sich zur Vergrößerung des Kaisers nach Korfu begeben.

* Der Konistorialpräsident a. D. Wirklicher Geheimrat Dr. Wilhelm Stolzmann ist im Alter von 89 Jahren in Breslau gestorben.

Bunte Zeitung.

Bekanntnisse einer Geschworenen. „Zum erstenmal in meinem Leben“, schreibt eine in Seattle wohnende Dame, „wurde ich unlängst im Staate Washington als Geschworene einberufen. In Washington sind gemischte, aus Männern und Frauen bestehende Schwurgerichte nichts Auffallendes. In voriger Woche befanden sich 8. D. unter den zwölf Geschworenen, die über einen wegen schweren Raubes angeklagten Finnen zu Gericht saßen, nur vier Männer. Ich billige es vollständig, daß die Frauen zu Geschworenen gewählt werden. Ich wurde mit ausgedehnter Höflichkeit behandelt, und das einzige, was mir mißfiel, ist, daß mich der Richter erlaubte, den Hut vom Kopfe zu nehmen. Es kann aber als Taktische bezeichnet

werden, daß die Frau als Geschworene in dem nicht besonders angenehmen Milieu einer Strafkammer einen läuternden Einfluß ausübt.“ Der Staat zahlt den Geschworenen zwölf Mark pro Tag; außerdem wird ihnen, wenn der Prozeß längere Zeit dauert, in einem ersten Hotel eine Wohnung angewiesen.

Kostbare Blumen. Natürliche Blumen reichen heute nicht mehr aus, und so sind denn die Besucher der Riviera auf eine etwas kostspielige Kunstblume gekommen. Sie tragen Blumen aus Edelsteinen. In dunkelroten Rubinen oder blaugraue Topasen oder auch in weißem Email mit spitzen Blättern aus dunkelgrünem Email, werden die Kelche gefertigt. Ein Weidenstrauch zeigt Blüten aus amethystenen und Blätter aus Smaragden. Weiter gibt es Rosen und Rosenknospen aus Email und Rubinen, blaugraue und gelbe Topasen oder weißen und roten Korallen. Gardenien werden durch „Staubperlen“ nachgeahmt und ein Jasminstrauch besteht aus Diamanten.

Neuestes aus den Witzblättern.

Kleinbahn. Der Zug hält auf der Strecke. In das tiefe Schweigen der Wälder klang die Stimme des Schaffners: „Die Koppelung ist gebracht, hat vielleicht einer der Herrschaften ein Stück Bindfaden bei sich?“

Verfehlte Wirkung. Lehrer: „Was hat denn dein Vater zu deiner schlechten Benote gesagt?“ — Schüler: „Er hat gesagt, ich werde dich abmelden, bei dem Mann scheint du nichts zu lernen.“ (Lustige Blätter.)

Kirchennachrichten

Köhrsdorf.

Freitag, den 27. März

Abends 7 Uhr Passionsgottesdienst im Pfarrhaus.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten incl. Romanbeilage.

Dr. Oetker's „Backin“

(geleglich geschüttelt)

Wer es kennt, gebraucht es immer,
Etwas besseres gibt es nimmer!

Überall zu haben!

1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

Tysnall u. sein Sport jahn Loubstou
namm sin Markt Lüsser

Rhinopur

Milchpulver für alle Zwecke
das Säubfahrbestimmtest.

„Ganz frisch vom Block“
übervoll nützlich

Jurgens & Prinzen G.m.H. Goch (Rhd.)
Fabrikanten der altbewährten Marke **SOLO** in Carton.

**frische Oldenburger und
Holsteiner Arbeits- und
Wagenpferde**

sind eingetroffen. Ich stelle dieselben preiswert zum Verkauf.

Richard Bennewitz
Wilsdruff. Telefon 86.

Zeige ergebenst an, daß ich wieder mit einem Transport bester vier- und fünfjähriger

**Dänischer und
Seeländer Arbeits-
und Wagenpferde**

eingetroffen bin. Dieselben stehen unter Garantie zu möglichst billigstem Preise bei mir zum Verkauf.

Deuben Bez. Dresden.
Telefon 74.

Bruno Ehrlich.

Von Sonnabend, den 28. d. Mis., ab stelle ich wieder einen großen Transport

vorzügl. Milchvieh
hochtragend u. frischmelkend, sowie eine Auswahl

Zuchtbullen

6-18 Monate alt, zu billigen Preisen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg. **E. Rästner.**
Telephon Deuben-Postchappel Nr. 96.

Drucksachen aller Art fertigt an die Buchdruckerei des Wochenblatt für Wilsdruff.

**Emmentaler
Schweizerkäse,
echt Limburger Käse,
Heinrichstaler,
Camembert,
kleine Harzer Käse**
empfiehlt

Otto Kaubisch
Grumbach, an der Kirche.

**Ein Tischler und ein
Maschinenarbeiter**
werden gesucht.

Klemm & Co.

Ringofenbrenner.
Suche per sofort einen Ringofenbrenner

**Dampfsiegelwerk Grumbach,
Paul Wähig.**

**Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.**

Kräftiges Mädchen
14-16 Jahre alt, für Landwirtschaft baldigt gesucht.

Rausbach Nr. 14.

Junges Mädchen
15-17 Jahre alt, wird zum sofortigen Antritt oder bis 15. April gesucht.

**Herm. Häbold, Weinhandlung,
Rößig b. Coswig, Bahnhöfstr. 39**

Urbin
der gute
Schuhputz

Neue Stiefel wie die alten, wird

Urbin
stets blank erhalten.

Fabrik: Urban & Lamm, Charlottenburg

Hilft zu bekämpfen mit dem Erfolg, wenn sie durch Anwendung ihrer Rino-Salbe gerettet werden, was ich Ihnen meinen wärmsten Dank aussprechen. Ich werde Ihre Rino-Hilfsstoffe bei allen Bekannten empfehlen, denn sie sollte in keinem Haus nicht fehlen.

Rosenhals-Brannum A. H.

Rino-Salbe bewährt bei Reiben, Hautleiden, offenen Wunden, aufgesprungenen Händen.

In Dosen von Mk. 1.15 und 2.25 zu haben in allen Apotheken, nur echt in Originalpackung, weiß-grün-rot u. Firma des Rosenhals-Brannums, Weinstraße 11, Dresden.

Man verlange ausdrücklich „Rino“

3 Pferde, dar. ein 5j. Fuchswall, Dän., 1,70m, einj. Federtafelw. juv. Kretzschmar, Drosd.-N. Rähnitzg 25.

Stube, Kammer, Küche,
suchen junge Leute per 1. Juli. Gefällige Offerten unter Nr. 2687 in der Exp. dieses Blattes erbeten.

Eine kleine Wohnung
Stube, 2 Kammern und Schuppen, sofort für 60 Mark zu vermieten.

Neu-Lanneberg 17.

**Samen f. Feld u. Garten
Runkelsamen
Obern- u. Eckendorfer
Lanker, rote, gelbe
weisse, runde, lange
und walzenförmige**
sowie alle Sorten

**Gemüse und Blumen-
Samen, garantiert echt stets hochkeimend, in Originalpackungen mit Kulturangeweiung oder nach Gewicht laut Preisliste empfiehlt**

Otto Kaubisch
Grumbach, a. d. Kirche.

**Gewerbliches
: Personal :**
jeder Branche findet man stets durch eine Anzeige im

**Wochenblatt für
: Wilsdruff. :.**

Gasthof „Gute Quelle.“

Nächsten Freitag, den 27. März

SKATTURNIER.

Anfang punkt 8 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein **Johann Kny.**

Gasthof Klipphausen.

Sonntag, den 29. März 1914

Freikonzert

mit starkbesetzter Ballmusik.

Das Putz-Atelier von Rosa Hertel

- Dresdner Strasse 94 -

erlaubt sich einer geehrten Damenwelt von Stadt und Land ihr reichhaltiges Lager in

Damenhüten

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, sowie eine grosse Auswahl nach Pariser und Wiener Modellen gearbeitet, anzubieten.

Sport-, Kinder- und Trauerhüte

stets lagernd.

— Getragene Hüte werden jederzeit modernisiert. — Um gütigen Zuspruch bittet mit aller Hochachtung

Die Obige.

Curt Springsklee

Wilsdruff, Markt.

Zur Frühjahrssaison halte mein mit allen Neuheiten ausgestattetes Lager in

Hüten und Mützen

bestens empfohlen.

Glacé-Handschuhe in solid. Qualität.



Putzen Sie Metalle nur mit **Putz-Globus Extrakt** Der Glanz hält am längsten!

oder **Geolin** dem besten flüssigen Metallputz

Überall zu haben.

Ein Sprung in's Ungewisse

ist es wahrlich nicht, wenn Sie statt Butter **Dr. Schlinck's Palmona**, die berühmte Pflanzen-Butter-Margarine kaufen, denn Sie werden gar keinen Unterschied merken — außer in Ihrer Haushaltungskasse.

Vorläufige Anzeige. **Hotel „Goldner Löwe“** Montag, den 30. März **Karpfenschmaus.** Hierzu ladet ergebenst ein **Kurt Schlösser.**

Restaurant Landberg. Nächsten Donnerstag **Schlachtfest.** Hierzu ladet freundlichst ein **Reinhard Walther.**

Bahnhofswirtschaft Potschappel. Anerkannt vorzüglicher preiswerter Mittagstisch, reichhalt. Abendkarte zu kleinen Preisen, erstklassige Biere hält bestens empfohlen **Richard Dathe.**

Schlafdecken 0,95, 1,95, 2,20, 2,75, 2,95 Mk. im Dutzend Engros-Preis **Strohsäcke Betttücher Bettbezüge** ∴ Inletts ∴ empfiehlt preiswert

Emil Glathe Wilsdruff.

Stets reiche Auswahl in **Kinder- u. Sportwagen Reise-, Wasch- u. Tragkörben, sowie in allen Sorten Handkörben.** Auch werden Rohr- stühle eingezogen. Reparaturen schnell und billig.

Frau Auguste Täubert Schulstrasse 191.

Metall- u. Hautschukstempel sow. Petschaft mit Gravierung besorgt schnellstens **Bruno Klemm, Buch- und Papierhandlung.**

Von heute an sind im **Hotel „Goldner Löwe“** **Biersyphons** zu haben; ff. Groß-Preisner, ff. Mainbräu von der 1. Kulmbacher, Felsenkeller-Lager. **Kurt Schlösser.**

Frisch eingetroffen: **la Altenburger Ziegenkäse Tilsiter, Limburger, Weisslack Romadour, Camembert Kümmelkäse, Frühstückskäse** bei **Arthur Wallas.**

verkauft **Josef Martin Reichelt, am Markt.**

Gardinenspanner werden angefertigt sowie Stundenweise zu haben. **Heinrich Birker, Schulstrasse.**

Feinst. Sauerkraut, Saure Gurken, Pfeffergurken, Senfgurken, Gewürzgurken empfiehlt **Otto Kaubisch, Grumbach.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Röbelfabrikanten Carl Moritz Otto Barth in Wilsdruff**, zurzeit in Dresden-N., soll mit Genehmigung des Königl. Amtsgerichts die **Schlussverteilung** stattfinden. Nachdem auf der Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts hier ausliegenden Verzeichnisse werden berücksichtigt 2187 Mk. 80 Pf. bedorrechtigte und 38226 Mk. 55 Pf. nicht bedorrechtigte Forderungen. Die Teilungsmasse für die letzteren beträgt 11401 Mk. 87 Pf. Hieron sind noch die Gebühren der Gläubigerauswahlglieder zu fügen. **Wilsdruff, den 25. März 1914.** **Paul Schmidt, Konkursverwalter.**

von **Zahnpraxis Friedrich Klettsch** Telefon 92 Wilsdruff, Markt 11 Auf Plomben und Gebisse **drei Jahre Garantie.**

Kapitalanlage. Ich empfehle mich zur **spesenfreien** Vermittlung beim **Ankauf von gesetzlich als mündelsicher anerkannten Landwirtschaftlichen 4% Pfand- und Kreditbriefen.** **Theodor Goerne.** Alle am 1. April 1914 fälligen Zinscheine löse ich schon von heute ab in, besorge neue Zinscheine und übernehme die Besorgungskontrolle kostenfrei.

Unerreicht in Qualität, Ausmusterung und Haltbarkeit sind die Neuheiten, die ich in grosser Auswahl in **Künstler-Gardinen, Gardinen, Fensterborten, Vitragen, Tischdecken, Sofadecken, Vorlagen, Fellen, Linoleum, Wachstuch** äusserst **billig** zum Verkauf bringe. **Eduard Wehner** Manufaktur — Modew. — Konfekt. Markt — Meissner Strasse, parterre und I. Etage.

Konfirmanten - Anzüge blau marengo schwarz dunkelgemustert 15.— 18.— 21.— 24,50 27.— 28,50 Prima Verarbeitung Vorzüglicher Sitz Grösste Auswahl **B. Walther Potschappel** Sonntags offen II bis 2 Uhr.

Alma Fiedler Otto Reinhardt grüssen als Verlobte. Herzogswalde, Semmlersberg bei Meissen, am 23. März 1914.

WYBERT-TABLETTEN Tausende von Menschen bedürfen zu ihrer Tätigkeit im Gewerbe gesunder kräftiger Stimmorgane. Während d. rauhen Jahreszeit sind diese bedroht. Schützen Sie sich durch täglichen Gebrauch von Wybert-Tabletten vor Husten, Heiserkeit, Katarrh. Eine Probe derselben beweist mehr als viele Worte. Vorhältig in allen Apotheken und Drogerien à Mark 1.— Niederlage in Wilsdruff: Löwen-Apothek.

Herzlichen Dank den Nachbarn, Verwandt u. Bekannten, die uns zum Einzugs durch Blumensträuß. Gratulationen und Geschenken erfreut haben. **Schmiedewalde, den 25. März. Paul Leonhardt u. Frau.**

Ein wirklicher u. idealer **Magenlikör ist u. bleibt** Drog. B. Knauths Mageninspektor (gesetzlich geschützt u. prämi. Gold-Medaille), von köstlichem Geschmack u. untrüglicher Wirkung, als Appetit kräftig anregend, Verdauung fördernd und den Körper erwärmend; aus nur edelstem Material und mit Zusatz von **40% Pepsinwein** pharmazeutisch zu bereiten. Originalflaschen zu Mk. 0,50, 0,60, 1,25, 2,00 und 3,75 bei **Berthold Wilhelm Wilsdruff, Am Markt.**

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 36.

Donnerstag, den 26. März 1914.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Mit der Einfuhr und dem Vertrieb gefrorenen Fleisches hat sich der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Fleischerverbandes beschäftigt und beschlossen, der Verband möge insbesondere die Einfuhr argentinischer Gefrierhämmer in die Hand nehmen. Bisher bestanden Schwierigkeiten in den Transportverhältnissen, da sich nur bei ganz großen Transporten, die mindestens einen ganzen Schiffsaderraum von etwa 40 000 Hammeln füllten, die Fracht so billig stelle, daß sie einen Preisverfall in den Häfen ermittelten, der bei den hohen Zollföhen einen einigermaßen wirtschaftlichen Verkaufspreis zulasse.

+ Zur Beschleunigung der Etatsberatung im Reichstag ist in Vorschlag gebracht worden, die Arbeiten in der Budgetkommission bereits am 21. April wieder aufzunehmen, damit das Plenum bei der Wiederaufnahme seiner Arbeiten am 28. April nicht an Stoffmangel leide. Die Budgetkommission hat noch den ganzen Militäretat, den Etat des Kaiserlichen Amtes, Reste des Kameruner Etats, das Alpenjägerregiment und das Kammernetz zu beraten. Der Plan, sich kurz vor dem Sommer bis auf den Herbst zu vertagen, läßt sich nur durchführen, wenn die Etatsberatung im Plenum bis zum 16. Mai endgültig abgeschlossen ist. Dies ist nur möglich, wenn der Reichstag vom 28. April ab ohne Unterbrechung in der Etatsberatung fortfahren kann.

+ Die in Rußland gefangen gehaltenen deutschen Luftschiffe sind in eine geradezu trostlose Lage geraten. Einer derselben schreibt darüber folgendes: „Seit 38 Tagen sitzen wir hier in Rußland. Man ist so weit gegangen, gegen uns die Anklage auf Spionage zu erheben. Die ungläublichsten Sachen wirft man uns vor. Der Artillerieoberst, der die Verhandlungen leitet, wirft uns vor, daß wir mit unserer Fahrt die Luftströmungen feststellen wollten, die einem Zeppelin-Kreuzer von Nutzen sein könnten. Auf unsere Frage, wie lange wir noch hier bleiben müßten, erhielten wir die niederschmetternde Antwort, daß die Verhandlung nicht vor Ende Mai stattfinden könne. Das Furchtbare ist, daß wir von jedem Verkehr abgeschnitten sind. Man hat uns sogar angedeutet, daß man nur noch eine Antwort aus Petersburg abwartet, um uns ins Gefängnis zu stecken.“

Kaiser Wilhelm in Wien.

Begeisterter Empfang.

Wien, 23. März.

Der Kaiser, der seine Korzareise hier auf kurze Zeit unterbricht, um dem verbündeten Monarchen, dem Kaiser von Österreich, einen Besuch abzustatten, ist heute vormittag um 11 Uhr im Sonderzuge auf dem kleinen Bahnhof in Bregenz eingetroffen, wo sich Kaiser Franz Joseph eingefunden hatte und wo großer Empfang stattfand.

Die beiden Monarchen begrüßten sich auf das herzlichste. Kaiser Wilhelm trug österreichische und Kaiser Franz Josef preussische Generalsuniform. Gleich darauf wandte sich Kaiser Wilhelm zu dem Herzog von Cumberland, den er in ein längeres Gespräch zog. Besonders bemerkenswert wurde die temperamentvolle freundliche Art, mit der sich der Kaiser mit dem Herzog unterhielt. Nach dem Abschieden der Ehrenkompagnie fuhren die Monarchen in offenen Wagen nach Schönbrunn, von einer nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge mit Hoch- und Weilerufen begrüßt.

Kaiser Wilhelm war kaum in Schönbrunn mit der Begrüßung der Erzherzoginnen und der Vorstellung der Würdenträger fertig und hatte sich umgewendet, als sich der Herzog von Cumberland zum Besuch bei dem Monarchen melden ließ. Der Besuch dauerte über eine Viertelstunde. Alle Zeitungen haben dem Kaiser warme Begrüßungsartikel gewidmet.

Der Kaiser in Venedig.

Spende für die Opfer des Schiffunglücks.

Venedig, 24. März.

Nachdem der Kaiser gestern noch dem Herzog von Cumberland einen längeren Besuch abgestattet hatte, trat er nach herzlicher Verabschiedung von dem Kaiser von Österreich, der ihn zum Bahnhof begleitet hatte, die Reise nach Venedig an, wo er heute früh kurz nach 10 Uhr eintraf. Am Bahnhof war großer Empfang.

Der Kaiser brückte dem Bürgermeister seine herzliche Teilnahme an dem Unglück aus, das Venedig in den letzten Tagen betroffen, und teilte ihm mit, daß er dreitausend Mark für die Opfer des Schiffunglücks spendet habe. Als der Kaiser den Bahnhof verließ, um das Boot zu besteigen, das ihn zum königlichen Palast bringen sollte, wurde er von der Menschenmenge mit lebhaften Zurufen begrüßt. Längs des Weges waren eine Anzahl Musikkapellen aufgestellt. Als das Boot, in dem der Kaiser fuhr, im Canal Grande etwa in der Nähe der Akademie angelangt war, erschien in der Höhe ein Parade-Militärballon.

Um zehn Uhr trafen die Boote im Bassin von San Marco ein. Hier wurde dem Kaiser nochmals ein glänzender Empfang bereitet. Alle dort liegenden Schiffe trugen große Flaggen, die Mannschaften standen in Paradeaufstellung am Bord, die deutschen Kriegsschiffe gaben Salutsschüsse ab. Der Kaiser begab sich, nachdem er den Kommandanten der „Hohenzollern“, Kapitän zur See, v. Karst, begrüßt hatte, an Bord dieses Schiffes.

Der Segen der Angestelltenversicherung.

Seilverfahren in 6892 Fällen.

Berlin, 23. März.

Bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte sind bis jetzt schon 10 464 Anträge auf Einleitung eines Seilverfahrens eingegangen. Davon wurden in 6892 Fällen Seilverfahren genehmigt und begonnen. Von den genehmigten Anträgen entfielen 1963 auf Seilverfahren und 4929 auf andere Seilverfahren. Welche Rolle bei den Seilverfahren die Tuberkulose spielt, geht daraus hervor, daß in 2031 Fällen (gleich 41 Prozent) Überweisungen in Lungenheilstätten erfolgten. Bei 1394 Fällen wurden Kuren in Sanatorien unternommen, Einweisungen in Häuser betreffen 815 Fälle, in Krankenhäuser und Kliniken 178 Fälle; Zuschüsse zur Durchführung einer Kur wurden in 511 Fällen gegeben. Die Gesamtsumme für die Seilverfahren beliefen sich im ersten Jahr auf rund 1,5 Millionen Mark.

Landarbeiterfürsorge auf Cadinen.

Lebensversicherungen.

Elbing, 23. März.

Eine demütens- und nachahmenswerte Maßnahme zur Besserung der sozialen Lage der Landarbeiter hat die Kaiserliche Gutsbesitzerkammer in Cadinen getroffen.

Auf ihre Veranlassung wird für jeden Arbeiter eine Versicherung in Höhe von 1000 Mark bei der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Westpreußen abgeschlossen. Die Kosten hierfür werden, abgesehen von einem sehr geringen Zuschuß der Arbeiter, von der Gutsbesitzerkammer getragen. Das erwählte Kapital wird beim Tode des versicherten Arbeiters an seine Hinterbliebenen, beim Erleben des 55. bis 65. Lebensjahres (je nach Eintrittsalter) an ihn selbst ausgezahlt.

Nach der amtlichen Bekanntmachung hierüber heißt es weiter: Die Verfügung über ein Kapital gibt dem Landarbeiter die Möglichkeit, sich festhalt zu machen. Der großzügige Plan der Gutsbesitzerkammer soll, wenn er auch von Seiten anderer Landwirte Nachahmung findet, dazu dienen, die Bodenständigkeit der Landarbeiterbevölkerung zu fördern.

Die Entscheidungsschlacht in Mexiko.

Schwere Verluste.

Newyork, 24. März.

Der eigentliche Angriff der Rebellen auf Torreon hat nach einer Weile aus Eoerziel gestern begonnen. Der Rebellenführer Villa besetzte Verdo, ohne Widerstand zu finden, und ging mittags zum Angriff auf General Gomez in Batacio vor, wo ein blutiges Gefecht stattfand. Die Verluste sind auf beiden Seiten sehr schwer. Massen von Verwundeten wurden nach dem Hospital von Eoerziel gebracht. Nach einem Telegramm aus dem Hauptquartier der Aufständischen in Matamoros haben die Aufständischen Guerreros nach einem neunständigen Kampfe eingenommen.

Berufswahl.

Zur bevorstehenden Schulentlassung.

Es naht jetzt wieder die Zeit, da sich für viele junge Menschen mit den Eltern die Fortsetzung der Schule und damit zugleich die der Kindheit schließen. Sie treten hinaus auf den vielfach verhängenen Pfad des Lebens und zwingend erhebt sich die Frage: Wohin soll dieser Weg führen? Es ist die erste wichtige Frage im Leben eines Menschen, zugleich auch die erste, bei deren Beantwortung er nicht die Eltern allein entscheiden lassen soll, sondern bei der er mitberaten darf, ja sogar mitberaten muß.

Weit über eine Million Kinder verlassen alljährlich die Schulen in Deutschland und eine Anzahl von Berufen, zum Teil entstanden durch die zunehmende Arbeitsteilung im gesamten Erwerbsleben, steht ihnen offen, oder richtiger: sollte ihnen offen stehen! Denn es ist doch leider so, daß die jungen Menschen — es handelt sich hier vornehmlich um entlassene Volk- und Mittelschüler — sowie deren Eltern eine große Anzahl der in Frage kommenden Berufe gar nicht kennen. Naturgemäß kann da von einer eigentlichen Berufswahl schon nicht mehr die Rede sein. In den meisten Fällen bestimmen die Eltern entweder aus Standesrücksichten, oder aber aus nicht verstandener Sorgfalt ganz selbstständig über den künftigen Beruf der Kinder, ohne nach Neigung und Begabung zu fragen. Dabei wird völlig übersehen, daß sich der junge Mensch in seinem Lebenslauf vor allen Dingen wohl fühlen muß, wenn er ihn ausfüllen und es darin zu etwas bringen soll.

Allerdings wird auch in vielen Fällen der Sohn den Beruf des Vaters wählen. Wo ein solches Erbe zugleich eine geachtete und befriedigende Existenz schafft, kann der Sohn nichts Besseres tun, besonders dann, wenn es sich um einen Stand handelt, in dem gewisse Fähigkeiten und Tugenden erblich sind. (Militär, Fischer, Metzger.) Wenn ein Sohn den Beruf des Vaters aus Neigung wählt, so kann er schon eine Art von geistiger Mitgift in das vor ihm liegende Leben mitnehmen; er hat sich schon in den Gehirns- und Gedankenkreis seines zukünftigen Berufes hineingelegt und verfügt somit über eine Ausrüstung, die andere erst durch Mühe und Arbeit erwerben müssen. Hat aber der Sohn keine Neigung zu des Vaters Beruf, so zwingt man ihn nicht; denn hier darf nur ein Rat erteilt werden, den man mit bestem Gewissen jetzt und immer verantworten kann. Alles andere ist vom Abel.

Der Erfolg im Beruf hängt von tausend Zufälligkeiten und Möglichkeiten ab, die selten jemand, der nicht mitten im beipulsierenden Leben der Gegenwart steht, übersehen kann. Darum hat man auch in Deutschland — nach dem Vorgang anderer Länder — seit einigen Jahren mit der Einrichtung von öffentlichen Berufsberatungsstellen begonnen, deren es jetzt etwa 150 gibt. Diese Einrichtungen haben sich bisher überall glänzend

bewährt, gerade weil heute der Zugang zu den verschiedenen Berufen mehr und mehr dem Zufall überlassen ist. Die Ungebundenheit in dieser Beziehung ist fast zu einem Mißstand geworden: verfehlte Berufe, Überfüllung vieler Erwerbszweige, Mangel an Arbeitskräften in anderen, steigende Armenlasten und der Ruf nach staatlicher Hilfe sind im wesentlichen Erscheinungen, die auf die freie Berufswahl im Gegensatz zur Berufsausführung im alten Zunftwesen zurückzuführen sind.

Es fragt sich nun, was eine organisierte Berufsberatung dagegen tun kann und wie etwa ihre Ratschläge den Eltern und ihren ins Leben tretenden Kindern nutzbar werden können. Berufsberater sind meist Leute, die das vielgestaltige Erwerbsleben unserer Zeit überblicken, die zugleich den Suchenden aufklären können über die Anforderungen an Vor- und Ausbildung, über Dauer und Kosten der Lehrzeit, über körperliche und geistige Vorbildungen, über Arbeitsdauer und Ausblicken.

Daneben wird den Berufsstellen der Art, der Lehrer und ein in den beruflichen Verhältnissen erfahrener Handwerksmeister einzugliedern sein; denn in erster Linie wird es ja Aufgabe sein müssen, wieder mehr junge Leute für die Erlernung des Handwerks zu gewinnen.

Der Arzt aber muß wie der Lehrer unbedingt gehört werden, ob das Kind für bestimmte Berufe die nötigen Körperkräfte und geistigen Anlagen mitbringt. Die Berufsberatungsstelle muß zu einer kommunalen Einrichtung werden, wie Armenhäuser und Säuglingsheime nur dann wird dem Berufselend unserer Zeit ein wenig gesteuert werden können. Die Hauptarbeit aber bleibt dem Elternhaus und besonders der Mutter. Sie kennt von Jugend auf die Neigungen und Anlagen ihres Kindes und kann deshalb auch auf dem Wege ins Leben seine Beraterin sein. Die echte Mutter wird ihr Kind danor bewahren einen Beruf zu erwählen, zu dem es weder Lust noch Anlagen hat, nur weil Rücksichten, die der Vater seinem Stande schuldig zu sein glaubt, es fordern. M. A.

In Paris vor hundert Jahren.

(Kapitulation)

Anruhe und Verwirrung — Einzug der Bayern in die Hauptstadt — Besetzung des Louvre-Museums — Abreise der Kaiserin — Unordnung — Napoleons Schicksal — Der Krönungswagen — Schließung des Museums — Die Kapitulation.

Mit dem Nahen der Verbündeten steigerten sich in den letzten Tagen des März 1814 die Anruhe und die Verwirrung in Paris bis zu bedenklicher Höhe. Der englische Maler Thomas Richard Underwood, der seit 1803 Kriegsgefangener auf Ehrenwort war und mit besonderer Erlaubnis Napoleons in Paris wohnte, erzählt darüber in seinem Tagebuch manche interessante Einzelheiten.

Sonntag, den 27. März, vier Tage vor der Kapitulation von Paris, schreibt der Engländer: Gegen Abend zogen die Bayern der zwischen Meaux und Paris gelegenen Dörfer mit ihren Kindern, ihren Wölfen, ihrem Getreide, ihren Hunden, ihren Katzen, ihrem Vieh ein. Die Boulevarde waren bedeckt mit Wagen und Karren, die von Frauen umgeben und mit Däsen und Säben bespannt waren. Die Not der armen Leute war groß, da sie gezwungen worden waren, an den Toren der Hauptstadt Stadteuer zu zahlen; sie hatten infolgedessen an den Soldaten einen Teil ihres Besitzes verkaufen müssen, um wenigstens alles nötige zu reiten. Die Bayern erzählten mir, daß bei Clame, einem nur 15 Grenzlinie von Paris entfernten Orte, eine sehr lebhaft Schlacht im Gange gewesen sei. Bei der Saint-Laurent-Kirche traf ich 50 Gefangene, die man bei dieser Gelegenheit gemacht hatte. Mehrere waren verwundet worden, und da ihre Wunden nicht verbunden worden waren, hatten einige so viel Blut verloren, daß sie ohnmächtig geworden waren; die Verwundeten lagen alle auf einem kleinen Wagen.

Am 29. war die Nationalgarde in allen Stadtteilen von Paris unter Waffen. Die Bayern vom Land kamen noch immer in großen Scharen. Aber die Stellung und die Stärke des Feindes wußte man nichts bestimmtes. Als die Bayern ihre Sachen untergebracht hatten, gestellten sie sich zu den Neugierigen, die auf dem Boulevard standen. Um 10 Uhr vormittags zogen hier Kanonen, Pulverwagen und kleine Kavallerie-Abteilungen vorüber. Das dumpfe Geräusch der über das Pflaster rollenden Wagen stand im Einklang mit dem Charakter dieser Szene. Ich war am Vormittag im Louvre-Museum und fand hier fast ebensoviel Künstler wie zu jeder andern Zeit; die einen waren ruhig mit ihrer Arbeit, dem Kopieren von Gemälden, beschäftigt, während die andern von den Fenstern aus in den Hof der Tuilerien hinabblitzten, um die Vorbereitungen für die Abreise der Kaiserin Marie Louise zu beobachten. Napoleon hatte befohlen, daß wenn die Verbündeten sich Paris nähern würden, die Kaiserin-Regentin, der König von Rom, der Regentenschaftsrat und die Minister sich an die Ufer der Loire begeben sollten. In diesem Morgen wurde die Unordnung, die die ganze Nacht in den Tuilerien geherrscht hatte, den Blicken des Publikums offenbar. Durch die offenen Fenster sah man das Licht der Wackelkerzen, die in den Leuchtern standen und fast ganz heruntergebrannt waren. Die Frauen des Hofes und die Bediensteten liefen von einem Zimmer in das andere, einige weinend, alle in großer Aufregung. Um sechs Uhr verließen fünfzehn Postwagen, von der Reiterei begleitet, den Hof. Man erfuhr dann, daß sie die von Napoleon aufgeschickten Schätze enthielten. Die Schildwachen, die im Hofe standen, verhinderten, daß Neugierige sich den Gebäuden näherten. Um acht Uhr stellten sich vor dem Eingang des Schlosses, in der Nähe des Flora-Bavillons, die Reiterwagen auf. Kurz vor 9 Uhr gab ein Offizier Befehl, daß die Wagen wieder in die Ställe und Remisen gebracht würden. Eine Viertelstunde darauf erschien ein Minister, und im nächsten Augenblick eilte ein Bedienter in die Ställe, um die Wagen zurückzuführen. Als sie wieder da

waren, vollendete man die Reisevorbereitungen, und um 10^{1/2} Uhr stieg die Kaiserin, die eine Art Reitkleid von brauner Farbe trug, mit ihrem Sohne in einen Wagen, den eine Abteilung der kaiserlichen Garde umgab. Dieser Wagen und der, der ihm folgte, fuhren mitten durch eine große Zuschauermenge, die sich schweigend verhielt, hindurch; sie fuhren längs der Parkmauer hin. Dann kamen andere Wagen, in welchen sich die Dienerschaft befand, und der mit Reinwand bedeckte Krönungswagen. Diese Szene dauerte bis zum nächsten Morgen um 7 Uhr.

Auch nach der Kapitulation noch verließen mit Gepäck beladene Wagen die Tuillerien. Die Kaiserin verbrachte diese Nacht im Schloß zu Rambouillet; am 30. schloß sie in Chartres, am 31. in Châteaudun, am 1. April in Vendôme. Am 2. kam sie nach sehr ermüdender Fahrt auf schlechten Wegen um 5 Uhr nachmittags in Blois an. Unmittelbar nach der Abreise der Kaiserin wurden die Personen, die sich im Museum befanden, aufgefordert, das Haus zu verlassen, und das Museum wurde geschlossen. Am 30. März ergab sich Paris den Verbündeten. Das war die Einleitung zur Abdankung Napoleons, die am 11. April erfolgte.

Nah und fern.

Gravenhafter Fund. In einer Waldung bei Altwasser, in der Nähe von Waldenburg in Schlesien, wurde der Kopf eines Mannes gefunden, der glatt vom Kumpfe getrennt, in ein weißes Tuch und hierauf in ein wollenes Hemd gewickelt und schließlich mit Packpapier umhüllt war. Bald darauf fand man auch den Kumpf des Ermordeten in einem Koffer, der von einem Reisenden in einem Sotol in Weiskstein als Pfand zurückgelassen war. Wie durch die Untersuchung festgestellt wurde, handelt es sich um den aus Riegnitz stammenden Bergpraktikanten Ernst Conrad, der einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Der Mörder konnte noch nicht verhaftet werden.

Giftmörder Hopf hingerichtet. Der wegen Giftmordes vom Schwurgericht Frankfurt a. M. zum Tode verurteilte Artist und Festschreiber Hopf ist am Montag früh hingerichtet worden. Vor seiner Hinrichtung hatte er sich noch Zigaretten geben lassen, die er mit der größten Seelenruhe rauchte. Ebenso ruhig blieb er, als ihm noch einmal das Todesurteil vorgelesen wurde und als ihm eröffnet wurde, daß der König von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht hat. Die Leiche Hopfs wurde zu anatomischen Studiengzwecken nach der Universität Marburg geschickt.

5000 Fischer vermisst. Große Besorgnis herrscht in Arctachan über das Schicksal einer Fischerschlote, die auf dem Kaspiischen Meer dem Störzang oblag. Auf den Fischerbooten befanden sich mehr als 5000 Mann. Vor einer Woche herrschte, wie berichtet, ein furiboder Sturm auf dem Kaspiischen Meere.

Vermischtes.

Der Fröhling. (Aus dem Aufsatze des kleinen Willi.) Der Fröhling senkt am 21. oder auch 22. März an und meine Mutter hat gesagt, daß ich dann den Waschanzug anziehe, und das ist kein, wegen den Blumen suchen, wobei man Grasflecke in die Hosentasche kriecht, weil sie dann rauszuwaschen gehen. Der Fröhling ist eine böse Jahreszeit, sagt mein Vater, wo man sich vorsetzen muß, weil der Kohl schießt und die Bäume ausschlagen. Sonst ist der Fröhling aber fein, die Hühner haben alle kleine Küken und der Lehrer macht mit uns einen Schulausflug. Und unser Mätkchen, die Anna, geht dann abends immer vor die Haustür und säuselt, und wenn ich sie frage, was ihr wehnt, sagt sie „dummer Affe“ und dann weint sie wieder, und das ist sehr komisch. Und meine Mutter sagt, sie sollte man lieber an die Arbeit denken, das schmutzige Geschirre stände noch von vorgestern, und ihr Soldat hätte längst eine andere. Das ist aber nicht wahr, denn gestern abend habe ich die beiden noch draußen im Garten getroffen und der Soldat sagte zu Anna, er hätte noch 171 Tage, und Anna sagte, „ach Gott so lange noch!“ Im Fröhling schneidet mir der Vater eine Pfeife aus Weidenruten, die blase ich bei Großmutter im Zimmer, dann gibt sie mir fünf Pfennig und sagt: „Junge hör auf.“ Unser Lehrer hat gesagt, im Fröhling wacht die Natur auf, und Karl und ich haben sie deshalb gestern gesucht, wir konnten aber ihre Bett nicht finden. Im Fröhling blüht auch unser Kirchsbaum, dann geht Vater immer mit der Pfeife im Mund zu Nachbars Klaus rüber und dann schimpfen sie aufs Wetter, und Mutter sagt, davon wird es nicht besser. Im Fröhling fesselt auch Ochtern und dann verfrachtet der Vater Eier im Garten und sagt der Ochtere habe hätte sie gelegt, aber das ist nicht wahr, denn ich habe selbst gesehen, wie der Vater die Eier gelegt hat. Alles in allem ist der Fröhling eine schöne Jahreszeit.

London in Zahlen. Dieser Tage ist das Statistische Jahrbuch der Stadt London — oder wie der Verwaltungsbegriff ja amtlich genannt wird, der Grafschaft London — ausgegeben worden und die trockenen Zahlenreihen, die der Band enthält, vermitteln dem, der sie zu lesen versteht, ein gewaltiges Bild von der Riesengroßstadt und ihrem Leben. London zählt 4^{1/2} Millionen Einwohner — vor 60 Jahren waren es erst etwas über 2^{1/2} Millionen. Den stärksten Zuwachs an Bevölkerung erfuhr die Stadt von 1861 bis 1891; jetzt beginnt die Bevölkerung Londons sogar etwas zurückzugehen. Eine Uebersicht der jüngsten Statistik ist die, daß die Ueberzahl der Frauen nicht mehr so stark ist wie früher. Auf 1000 Londoner Männer kommen gegenwärtig 1127 Frauen, während vor 50 Jahren auf 1000 Männer 1135 Frauen entfielen. Von den Frauen sind 730 000 unverheiratet, 809 000 verheiratet und 200 000 verwitwet. Von den Männern sind 794 000 in den heiligen Ehestand eingetretten, 600 000 Männer sind noch zu haben und nur 75 000 sind verwitwet. Die Zeiten sind der Eheschließung nicht günstig, während vor 6^{1/2} Jahren 22 von 1000 Londonern verheiratet waren, hat jetzt nur 18,6 v. n. 10 0 Personen zur Eingehung der Ehe entschlossen können. Jede Woche sterben in London 1200 Menschen, werden 2000 Kinder geboren und 800 Eheschließungen vollzogen. 3000 unglückliche weilen in Irrenanstalten, die Gefängnisse zählen eine Bevölkerung von 4800 Personen, die Arbeitshäuser beherbergen 55 000 Menschen. Die Zahl der in London geborenen Londoner hat merkwürdigerweise zugenommen, obgleich die Einwanderung in die Riesengroßstadt ständig gestiegen. Vor 60 Jahren waren nur 617 von 1000 Londonern aus London gebürtig — jetzt sind es 694 von 1000. Was die Zahl der Ausländer in London betrifft, so ist sie innerhalb zweier Menschenalter gewaltig gestiegen. Sie

betrug im Jahre 1852 nur 11 vom Tausend, während gegenwärtig auf 1000 Londoner 34 Ausländer gezählt werden. Die größte Ausländerkolonie in London ist die der Russen, die 39 000 Köpfe stark ist. Dann folgt die deutsche Kolonie mit 27 000 Köpfen. In Polen leben in London 24 000, an Franzosen 14 000, an Italienern 11 600, an Oesterreichern 9 000, an Holländern 4 000. Die Gesamtzahl der auswärtigen Kolonien in London beläuft sich auf 153 000 Personen. Schließlich gibt das Jahrbuch auch einen gewissen Anhalt zu der Frage: wieviel ist London wert? Der steuerbare Wert der Stadt beläuft sich auf die Kleinigkeit von 895 820 000 Mark.

Bunte Zeitung.

Die „Restauration des Lutherhauses“. Der „Beitrag des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins“ wird folgendes hübsche Gedichtchen mitgeteilt: Als einmal das Lutherhaus in Eisleben einer Erneuerung und Ausbesserung bedürftig war, sollten die nötigen Vorkosten durch eine Sammlung im Mansfelder Kreise aufgebracht werden. Auch in einem größeren wohlhabenden Dorfe wird diese Sammelreise herumgeschickt, kommt aber zum Erlaunen des Herrn Pastors zurück, ohne daß auch nur ein einziger Bauer einen Betrag zeichnete. Der darüber befragte Ortschulze erklärt ganz freimütig, daß er selber den Bauern abgeredet habe, für diesen Zweck etwas beizusteuern. Es gebe wahrhaftig Arneipen genug, und wenn man nun auch eine im Lutherhaus machen wolle, so würden sie dazu nicht auch noch Geld hergeben. Die Sammelreise hatte nämlich die Überschrift getragen: „Für die Restauration des Lutherhauses in Eisleben.“ Das Blatt ist noch einmal mit einer deutschen Überschrift herumgegangen und hat dann den erfreulichsten Erfolg gehabt.

Französische Eisenbahnwängel. In welchem schlechtem Zustande sich noch einzelne Bahnen Frankreichs befinden, beweist folgender Vorfall: Während der Fahrt des Schnellzuges von Marseille nach Nîmes stürzte ein Kind aus einem Wagenabteil. Die Eltern zogen die Notleine, doch diese versagte. Die Passagiere in dem Nebenwagen, die durch lautes Schreien aufmerksam gemacht wurden, verließen gleichfalls, den Zugführer zu veranlassen, den Zug zum Stehen zu bringen, aber in keinem Wagen funktionierte die Notbremse. Selbst durch Schießen mit Revolvern und Anzündern von Zeitungen, die aus den Fenstern geschleudert wurden, gelang es nicht, das Zugpersonal zu verständigen. Erst als der Zug in die Station eintraf, konnten die geängstigten Eltern die Suche nach ihrem Kinde aufnehmen.

Kein Geschäft zu machen. Eine etwas unglücklich klingende Geschichte liest ein Pariser Rechtsanwalt seinen recht leichtgläubigen Landsleuten auf. „Es ist allgemein bekannt“, so etwa beginnt er, „daß Kaiser Wilhelm II. ein großer Freund der französischen Meister ist. Er besitzt nicht gerade übermäßig viele ihrer Meisterwerke, aber er kennt sie alle durch Reproduktionen. Besonders schwärmt er für ein Bild des Künstlers Detaille, und bald hat er auch herausgebracht, daß der Maler das Bild mir pererbt hatte.“ Bei diesem Universalerben erschien nun vor kurzem, so erzählt der Advokat weiter, im Auftrage des Kaisers ein Sendbote, der für das Bild 100 000 Frank bot. Sehr höflich aber erwiderte der Rechtsanwalt: „Ich schlage einen Tausch vor: Sie bekommen das Bild und geben dafür Elsh-Bohringen heraus!“ Der Abgesandte des Kaisers geriet ein wenig aus der Fassung: „Aber, Herr Rechtsanwalt, das kann doch Ihr Ernst nicht sein“, sagte er. — „Es ist mir damit ebenso Ernst“, entgegnete der Advokat, „wie Ihnen, als Sie mir für ein Bild, das ich von Edouard Detaille geerbt habe, bares Geld anboten.“ — Also bleibt das Bild in französischem Besitze, denn das Geschäft mit Elsh-Bohringen wird der Kaiser wohl doch nicht machen wollen.

Amerikanische amerikanische Mode. Die Amerikanerinnen huldigen gegenwärtig einer ganz neuen Mode: sie lassen sich photographieren, während sie schlafend im Bette liegen und nur der mehr oder minder schöne Kopf aus den reich bestickten Kissen herausragt. Man trifft vorher mit dem Photographen ein Abkommen, und der Mann mit der Kamera erscheint mitten in der Nacht, wenn alles schläft, und wird von einem Diener oder einer Dienerin in das Schlafzimmer des „Objekts“ geführt. Ein diskretes Aufblitzen von Magnesiumlicht, und die vom Schlaf verklärten Buge sind für die Ewigkeit auf die Platte gebracht. Natürlich kann man auch nur so tun, als ob man schlief, nachdem man vorher die wohlstudierte richtige Pose eingenommen hat. Die Ueberraschung einer wirklich schlafenden könnte sonst doch vielleicht zu allerlei Unannehmlichkeiten führen.

Ganz wie bei uns! Der bekannte amerikanische Astronom Dr. Percival Lowell ist ein eifriger Beobachter des Mars. Er hat jetzt von dem Flagstaff-Observatorium in Arizona recht interessante Veränderungen in dem Aussehen der Marskanäle festgestellt. In seinem Bericht sagt er: Die Nordpolarkuppe des Planeten schmilzt, und die Kanäle heben sich am stärksten und am dunkelsten an den Grenzgebieten der Kuppe ab. Es ist also durch diese Beobachtung festgestellt, daß auch auf dem Mars mit dem Wechsel der Jahreszeiten Schneeschmelzen und Abschmelzungen eintreten, was besonders interessant ist zu einer Zeit, da gerade auf der Erde durch Hochwasser große Schäden angerichtet werden.

Aus der Geschäftswelt.

Schuhe machen Leute. Man darf mit Zug und Recht behaupten, daß die Schuhe der Grabmesser für wirkliche Eleganz sind. Die Welt hastet an Außerlichkeiten und pflegt daraus ihre Schlässe zu ziehen. Ist es nichts Gutes, was die Schuhe verraten, so zögert die Welt nicht einen Augenblick mit ihrem Urteil. Es kommt nun nicht darauf an, ob die Schuhe sich in sauberen, ordentlichen Zustand befinden oder nicht. Ein Schuh, der mit einem richtigen Schuhputzmittel behandelt ist, ist immer neu, und umgekehrt wird ein neuer Schuh, der vielleicht erst wenige Male getragen, aber mit schlechten Mitteln behandelt wurde, immer alt, fleckig, krumm und ungeputzt aussehen. Die Frage nach einem geeigneten Schuhputzmittel ist mit einem Wort beantwortet: „Arbin“, die beste gegenwärtig existierende Marke aller Schuhputzmittel. „Arbin“ gewährt den damit behandelten Schuhen einen anhaltenden Hochglanz, färbt nicht ab, macht die Schuhe absolut wasserfest, weich und geschmeidig und ist äußerst sparsam im Gebrauch.

Briefkasten.

H. M. Sie sind im Zweifel, was einspaltig und fünfspaltig heißt? Beides bedeutet dasselbe, nämlich,

daß ein Inserat eine Spalte breit ist. Eine Inseraten-seite ist eine ganze Zeitungseite, die bei uns fünf Spalten hat. Wenn Sie nun ein Inserat einspaltig bestellen, so wird eine Zeile den fünften Teil einer Seite (5,4 cm) einnehmen. Anders wird das Exemplar, wenn ein Inserat fünfspaltig bestellt wird, denn dann ist eben eine Zeile fünfspaltig oder über die ganze Breite (28 cm) einer Inseraten-seite gehend breit.

Rästel-Ecke.

Rästelhafte Inschrift.



Anagramm.

Man suche sieben Wörter von der Bedeutung unter a. Von jedem dieser Wörter ist durch Umstellung der Buchstaben ein anderes Hauptwort zu bilden von der Bedeutung unter b (wie aus Tafel — Falte, aus Reize — Gente). Die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b müssen im Zusammenhang einen Zeitabschnitt benennen.

- | | |
|---------------------------|-------------------------|
| a | b |
| 1. Erholung | — Ruggpflanze. |
| 2. Klebstoff | — Vorname. |
| 3. Heilmittel | — Stadt in der Schweiz. |
| 4. Zeichen der Herrschaft | — Verordnung. |
| 5. Stimmungsausdruck | — Truppengattung. |
| 6. Insel im Mittelmeer | — Altbiblischer Name. |
| 7. Altgriechischer Gott | — Blume. |

Vorkrästel.

Das eine regt zur Vergleichung an.
Im andern wohnt jedermann.

Wie ist das eine, das sag' ich hier klar.
Das andre nährt und trägt uns gar.

Die beiden aber im Verein, —
Gleich wird's ein deutscher Dichter sein.

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rästel aus voriger Nummer.

Bezierbild: Rechts oben im Gezwieg, Kopf links.

Zahlenrästel: K a r n e v a l
K e r k e r
K a r l
A r
L a v a
K r a l l e
K e v e l a e r

Magisches Quadrat:

W A R E
A N I S
R I O A
E S A U

Marktbericht.

Dresdner Produktenbörse am 23. März 1914.

Wetter: Veränderlich. Stimmung: Ruhig. Preise in Mark. Im 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, feucht u. beidseitig, 163—177, brauner, neuer, 74—76, 6. Rilo, 183—189, do. neuer, 77—78, Rilo, 192—194, do. weißer, rot 217—226, Kanakos 227—229, Argentinischer 226—228, Dänischer Spring 1 229—231, Manitoba 3—1 226—232, Roggen, feucht u. beidseitig, 133—141, inländ., 71—72, Rilo, 147—149, do. 73—74, Rilo, 151 bis 153, Sand, 71—74, Rilo, 156—160, russischer 171—174, Gerste, böhmische 163 bis 179, schlesische 170—184, polener 170—184, böhmische 182—198, Futtergerste 135—152, Hafer, schlesischer 150—160, beidseitig 134 bis 146, do. neuer —, preussischer 150—160, österreichischer —, russischer —, amerikanischer 155—158, Reis, Siamantane neu und alt 185—195, Rundmais 148—150, amerikanischer Rize-Rais, beidseitig —, La Plata, gelber, 162—164, alter —, do. neuer —, Erbsen, Futter u. Saat, 180—200, Weizen 170—200, Buchweizen, inländ., 200—210, do. fremder 220—225, Dinkel, Wintertraps, hart trocken —, do. trocken —, do. feucht —, Getreide, feine 255—261, mittlere 240—250, La Plata 255, Bombay (100%) 250, Weizen, raffiniertes 74, Rapssamen (Dresdner Marken), lange 13,50, runde —, Distelchen (Dresdner Marken), pro 100 kg 16—16,50, andere Marken pro 1000 kg 145—150, Weizen 29,50 bis 31,00, Weizenmehle (Dresdner Marken), Halbweizenmehl 35,00 bis 35,50, Weizenmehl 34,00—34,50, Semmelmehl 33,00—33,50, Weizenmehl 31,50—32,00, Weizenmehl 24,00—25,00, Roggenmehl 18,50—19,50, Roggenmehl (Dresdner Marken), Nr. 0 25,00 bis 25,50, Nr. 0/1 24,00—24,50, Nr. 1 23,00—23,50, Nr. 2 20,00—21,00, Nr. 3 18,00—19,00, Futtermehl 12,40—13,20, Weizenkleie (Dresdner Marken), große 11,00—11,40, feine 9,50—10,20, Roggenkleie (Dresdner Marken), 10,80—11,20.

Dresdner Schlachtviehmarkt am 23. März 1914.

Auflage: 265 Ochsen, 349 Bullen, 263 Kalben und Kühe, 361 Kälber, 1040 Schafe, 2885 Schweine oder im Summa 5165 Schlachtvieh. Von dem Auftrieb sind 24 Kälber, — Kälber und 20 Schafe hiesiger Herkunft. Die Preise für 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht waren nachstehend verzeichnet. I. Rinder. A) Ochsen: 1. vollschichtig, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 49—51 resp. 92—94, 2. junge, fleischig, nicht ausgewachsene, ältere ausgewachsene 42—46 resp. 82—86, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 36—40 resp. 76—80, 4. gering genährte (eben Alters) 31—35 resp. 69—74. B) Bullen: 1. vollschichtig, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 47—49 resp. 86—90, 2. vollschichtig, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 47—49 resp. 86—90, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 39—42 resp. 76—79, 4. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 31—35 resp. 69—74. C) Kalben und Kühe: 1. vollschichtig, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 47—49 resp. 86—90, 2. vollschichtig, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 41—44 resp. 80—83, 3. ältere ausgewachsene Kühe und gut entworfene jüngere Kühe und Kalben 36—39 resp. 73—76, 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 32—35 resp. 70—73, 5. mäßig u. gering genährte Kühe u. gering genährte Kalben 25—30 resp. 63—68. II. Kälber: 1. Doppeltender 85—96 resp. 115 bis 125, 2. beste Kälber- und Saugkälber 62—64 resp. 106—108, 3. mittlere Kälber- und gute Saugkälber 57—61 resp. 101—105 und 4. geringe Kälber 47—53 resp. 90—96. III. Schafe: 1. Rasthämmer und jüngere Rasthämmer 48—52 resp. 98—102, 2. ältere Rasthämmer 42—46 resp. 87—93 und 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe) 40—41 resp. 77—83. IV. Schweine: 1. vollschichtig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1^{1/2} Jahr 45—46 resp. 60—61, 2. fleischreiche Kreuzungen im Alter bis 1^{1/2} Jahr 45—46 resp. 58—59, 3. gering entworfene 41—42 resp. 56—57 und 5. Saunen und Eber 35—42 resp. 53—57. Kaufspreise über Notiz. Geschäftsgang in Rindern und Schweinen schlecht, in Kälbern und Schafen langsam. Unverkauft blieben 8 Ochsen, 28 Bullen, 9 Kühe, 57 Schafe und 30 Schweine.

